

THEATER



MAGAZIN

NR. 43, JUNI 2017

THEATER HORA
STIFTUNG ZÜRWERK KULTUR

3
EDITORIAL

4–9
MILO RAUS
«DIE 120 TAGE VON SODOM»
AUS HORA-PERSPEKTIVEN
- aus Sicht von Michael Elber,
Abteilung Produktion
- aus Sicht der Schauspieler
- aus Sicht von Ricco Bonfranchi,
Präsident Förderverein Theater HORA

10–12
AUSBILDUNG
Die Ausbildung in Bildern
Neue Produktionen
Repertoire
Workshops
Schnupperzeit

13
KOLUMNE
HORA in Kairo

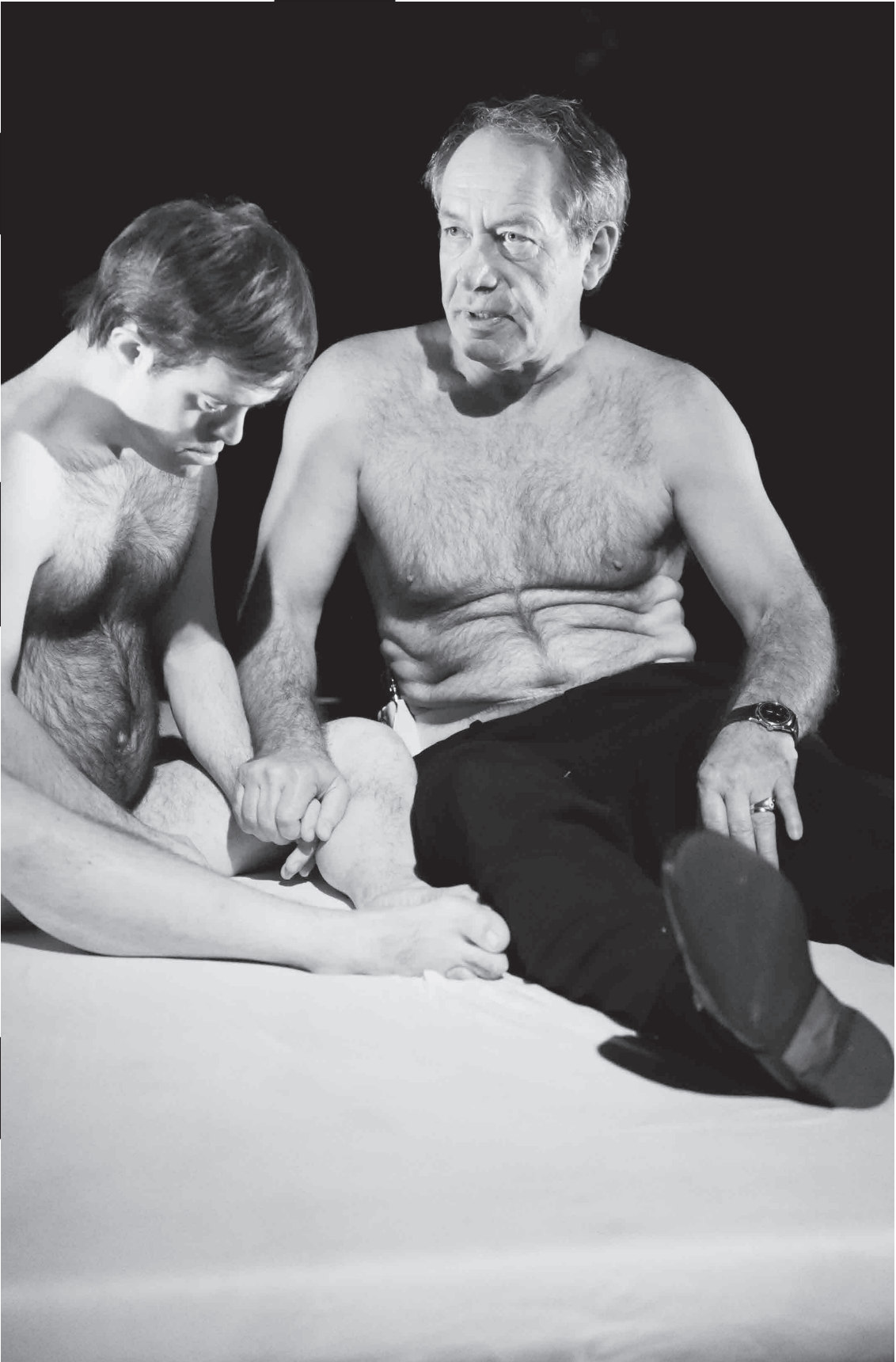
14
AGENDA JUNI–OKT 2017

17–18
VERMISCHTES
HORA'BAND
Subvention
Gesucht
Neue Mitarbeiterinnen
Time-out Giancarlo Marinucci

18–19
FÖRDERVEREIN
Anmeldetalon Förderverein
8 gute Gründe, Theater HORA
zu unterstützen

20
ZUM SCHLUSS
Dank
Impressum

DIE ANDERE WAHRNEHMUNG



Er ist ausgeblieben, der von vielen herbeigeschriebene (und herbeigesehnte?) Zürcher Theaterskandal. Die 12 Aufführungen von Milo Raus Stück DIE 120 TAGE VON SODOM gingen gut besucht und «gesittet» über die Bühne des Zürcher Schauspielhauses. Vielleicht waren die Zuschauerinnen und Zuschauer durch die zahlreichen Medienberichte, die bereits vor der Premiere geschrieben, gedreht und gesprochen wurden, schon konditioniert. Nachdem die 120 Tage vorbei sind, türmt sich an der Baslerstrasse ein nie dagewesener Stapel an Presse-Clippings und Sendungshinweisen: 120 Seiten umfasst er. Blättern wir darin. «*Was medial zum Skandalstück aufgeköcht wurde, entpuppte sich als Theater der Zärtlichkeit und des Mitgefühls*» (WOZ). «*Schwer erträglich und grandios*» (Adolf Muschg im TA). «*Die Kontraste sind grell, die Effekte mitunter von subtiler Brutalität*» (Stuttgarter Zeitung). Aber auch das ist zu lesen: «*Schwer verdau-liche Inszenierung*» (ORF Kulturmontag). «*Die Grausamkeiten und inszenatorischen Doppelbödigkeiten sind auf die Dauer ermüdend*» (TA). Für die NZZ sind «*Vorzeige-Behinderte*» im Stück «*salonfähig*» aufgetreten. «*Die 120 Tage von Sodom sind 120 skandalfreie Minuten, keine Perversion ist auszuspähen*» (NZZ). In der gleichen Zeitung wird dann aber auch der Kern von Milo Raus Botschaft erkannt: «*... eine Gesellschaft, die Behinderung einerseits als Fetisch behandelt und andererseits dank moderner diagnostischer Verfahren alles unternimmt, um Behinderte gar nicht erst leben zu lassen.*» Pränataldiagnostik als «*Normalisierungswahn*» (Milo Rau). Und dann wurde natürlich auch, medial verstärkt, die Frage «*Darf man das?*» gestellt. Missbrauch und Instrumentalisierung Behinderter wurde insinuiert. Dem trug einer der drei Herren im Stück entgegen: «*Kunst ist immer Missbrauch.*» – Eine Aussage, so provokant wie das Stück selber...

Mark Zumbühl

MILO RAUS

«DIE 120 TAGE VON SODOM»

aus HORA-Perspektive(n)

Im Rahmen des Schweizer Theatertreffens 2014 hatte HORA-Gesamtleiter Giancarlo Marinucci zufällig den Autoren-Regisseur Milo Rau kennengelernt. Ein knappes Jahr später schrieb er ihn an: *«Gerne würde ich mit Dir kurz ins Gespräch kommen, ob du grundsätzlich an einer Zusammenarbeit mit uns interessiert sein könntest.»* Und erklärte: *«Nach den letzten Stücken, die wir gemacht haben (...), wäre wiederum ein völlig neues Format der richtige Weg für uns. Auch um eben zu zeigen, dass HORA nicht so einfach festzumachen, in eine Schublade zu stecken ist. Und ein solches neues Format würde ein Zusammengehen mit dir für uns in jedem Fall bedeuten.»* Überraschenderweise antwortete Milo Rau sofort – sehr freundlich, interessiert, offen und unkompliziert.

Als es schliesslich wirklich zu dieser Zusammenarbeit kam, löste sie einen Medienwirbel sondergleichen aus. Die Vorberichte erwarteten mit Vorliebe das Allerschlimmste, die Kritiken waren dann teils erfreut, teils enttäuscht, dass das Stück diese Erwartungen kaum bediente. Sämtliche Vorstellungen jedenfalls waren bald schon ausverkauft.

Viel ist in den letzten Monaten über Milo Rau und sein vermeintliches «Skandalstück» geredet worden. Wie aber hat Theater HORA selbst diese Produktion erlebt? Wir haben für das HORA-Magazin ein paar Stimmen gesammelt.¹

¹ Eine Wiederaufnahme der 120 TAGE VON SODOM in der kommenden Spielzeit am Schauspielhaus wird momentan vorbereitet, zudem gibt es verschiedenste Gastspielanfragen von Theatern und Festivals aus allen Teilen der Welt.

MICHAEL ELBER, HORA-GRÜNDER UND KÜNSTLERISCHER LEITER DES THEATER-ENSEMBLES, ÜBER SEINE ERSTE REAKTION AUF MILO RAUS IDEE, MIT DEN HORA-SCHAUSPIELERN /-INNEN «DIE 120 TAGE VON SODOM» ZU MACHEN

Von: Milo Rau
Betreff: weitere Schritte?
An: Theater HORA

Liebe Freunde von HORA

Wie Ihr ja wisst, würden wir gern mit euch arbeiten und haben auch schon einige konkrete Ideen für Daten und Inhalte. Am besten, wir telefonieren länger miteinander, sobald wir die «Mitleid»-Premiere draussen haben. Aber ganz kurz schon mal ein paar Anhaltspunkte: Ich war sehr begeistert von eurem Hitchcock-Film, den Trash- und Gruselmomenten darin, und würde gern mit euch eine sehr freie Adaption machen von Pasolinis «Salò. Die 120 Tage von Sodom», einem meiner absoluten Lieblingsfilme, im positiven wie im negativen Sinn. Sicherlich kennt ihr die Handlung, was ich aber interessant finde, ist die Tatsache, dass Pasolini die De-Sade-Adaption in der faschistischen Alpenrepublik Salò spielen lässt. Aus Salò würde ich gern die Schweiz machen, aus Mussolini Blocher etc., die Parallelen liegen auf der Hand. (...) Und gern würde ich Schauspieler von HORA mit anderen Schauspielern «mischen», ähnlich wie in dem Stück, das ihr in Berlin gezeigt habt





(das mit dem Alpenglühen am Ende). Also eine Mischung von anarchischem Hochenergie- und klassischem Texttheater. (...) Soviel einfach mal in aller Kürze und Würze – damit wir mit dem Denken und Planen loslegen können.

*Es grüsst herzlich aus Rennes
Milo & IIPM²*

Als ich Milos E-Mail zum ersten Mal las, war meine spontane Reaktion: Ausgerechnet DIE 120 TAGE VON SODOM will er mit uns machen ... Na super ... Einer der gewalttätigsten Filme der Filmgeschichte! Folter, Vergewaltigung, Mord, Scheisse fressen, ins Gesicht pinkeln. Kalt. Brutal. Ohne jede Menschlichkeit. Diesen Berg mit den HORA-Schauspielern/-innen ohne Absturz und Verluste zu übersteigen, erschien mir zunächst wie eine unlösbare Aufgabe. Die spontanen Bedenken gegen diese Projektidee waren massiv!

Da ich aber grundsätzlich gerne die Türen aufhalte für Einflüsse von draussen und lieber ja als nein sage, wenn jemand mit einer Projektidee an mich herantritt, bin ich nach einigem Nachdenken zu dem Schluss gekommen, dass wir, HORA-Ensemble und Team, inzwischen erfahren genug sind, uns in Zusammenarbeit mit Schauspielhaus, Milos IIPM, den Eltern und den Institutionen in grossem gegenseitigen Vertrauen zusammen der künstlerischen und menschlichen Herausforderung zu stellen, die ein Stoff wie dieser mit sich bringt. Und Kunst machen hat ohnehin immer etwas mit Risiko zu tun. Wir haben also schliesslich ja zu dieser Zusammenarbeit gesagt.

Insbesondere den Eltern möchte ich an dieser Stelle einen grossen Dank für ihr Vertrauen ausrichten! Danke, dass ihr allen die Möglichkeit gegeben habt, diesen Weg zu gehen!

Man kann über den künstlerischen Wert dieses Projekts streiten – wie bei jedem anderen Kunstprojekt auch. Nicht streiten sollte man aber über den Sinn, den dieses Projekt für unsere HORA-Schauspieler/-innen hatte. In keinem anderen Theaterprojekt bisher wurde ihnen der Unterschied zwischen einer geschützten Theaterwerkstatt mit ihrer nach oben offenen Gedanken- und Spielfreiheit und der sie umgebenden Alltagsrealität mit ihren Regeln des Zusammenlebens so stark bewusst wie hier. Gleichzeitig war die Zusammenarbeit mit den «nichtbehinderten» Schauspielern/-innen vom Schauspielhaus von einer grossen gegenseitigen Akzeptanz und Solidarität geprägt. Ich denke, das merkt man dem Endergebnis an. Und auch das hat sicher mit dieser brutalen, entmenslichten Thematik zu tun: Man hilft sich angesichts der hier thematisierten Abgründe besonders gerne und behutsam gegenseitig über den Berg.

² In dieser E-Mail zeigt sich übrigens auch schon Milo Raus Fähigkeit, Inspirationen von überall geradezu aufzusaugen und dann für seine eigenen Projekte wiederaufzunehmen und weiterzuentwickeln: Die Idee einer Live-Inszenierung vor Kamera, wie sie in den gesehenen Hitchcock-Remakes praktiziert wurde, wurde ebenso später in SODOM wiederaufgegriffen und weiterentwickelt wie Remo Beuggert auch in SODOM als Regisseur besetzt wurde. Und auch Gianni Blumers und Fabienne Villigers intensive Liebesszene in NORMALITÄT wurde direkt in SODOM übernommen. (M.E.)

WAS FANDEST DU AM SCHWIERIGSTEN AN DER PRODUKTION MIT MILO RAU AM SCHAUSPIELHAUS?
– ANTWORTEN DER HORA-SCHAUSPIELER/-INNEN KURZ VOR DER PREMIERE VON «DIE 120 TAGE VON SODOM»³

Wenn ich etwas auswendig gelernt habe und es dann wieder umgestossen wurde.

Nikolai Gralak

Das viele Warten. Und sich die Rolle zu erkämpfen.

Sara Hess

Erstens: Die Abendmahlszene. Das Zweite war: Dass ich so lange warten musste, bis ich meine Idee mit der Beinschere einbringen konnte. Da musste ich warten, warten. Und das Dritte war für mich noch schwieriger: Das Vielessen der Schokolade. Ich verstehe, es gehört zum Job, doch ich werde immer dicker und ich möchte eigentlich abnehmen. Ich möchte mich etwas zurücknehmen und es tut mir echt etwas weh, wegen dem Herzen.

Gianni Blumer

Die Tontechniker: Die haben das Kabel beim BH durchgezogen. Das habe ich schwierig gefunden. Weil ich gesagt habe, ich möchte es nicht da durchgezogen haben. Und sie haben sich nicht daran gehalten.

Julia Häusermann

Die Kostüme anziehen, wenn es dunkel ist. Da weiss ich nicht: was ist das und das und das. Welches Kostüm drankommt.

Noha Badir

Es geht. Es ist nichts schwierig. Ist alles gut, nicht so schlimm.

Tiziana Pagliaro

Eigentlich gar nichts. Ich mache gern mich umbringen, ich mache gern das mit Nora, das mache ich gerne. Nichts ist schwierig gewesen. Nein.

Matthias Brücker

Für mich ist schwierig, den schwangeren Bauch anzuziehen. Er ist schwer. Für mich ist schwierig, wann welches Kleid anziehen, in welcher Szene. Die Schlusszene, das Massaker, ist etwas schwierig. Hundeszene ist leicht.

Fabienne Villiger

Bei der Szene mit Matthias, bei der hatte ich am Anfang etwas Mühe, doch jetzt ist es okay.

Nora Tosconi

Am Anfang hatte ich etwas Mühe mit meinen Einsätzen, wann ich sagen muss «Hochzeitszene», «Hundeszene». Und zu akzeptieren, dass ich jetzt nicht mehr die Musik mache – das war irgendwie technisch nicht mehr möglich.

Remo Beuggert

Zum ersten Mal Film zuerst anschauen, Schwierigkeiten mit dem Drehbuch.

Matthias Grandjean

³ Die Antworten wurden ursprünglich mündlich gegeben und sind Transkriptionen der Tonaufnahme dieses Interviews. Zwischenrufe und zu undeutlich gesprochene Sätze wurden dabei gestrichen, gewisse Wörter für die Verständlichkeit der Sätze etwas angepasst. Es wurde jedoch so wenig wie möglich gestrichen.

RICCO BONFRANCHI ÜBER DIE THEMATISIERUNG DER PRÄNATALEN DIAGNOSTIK (PD) IN MILO RAUS «DIE 120 TAGE VON SODOM»

Ricco, als promovierter Sonderpädagoge wirfst du Milo Raus DIE 120 TAGE VON SODOM vor, beim Thema pränatale Diagnostik (PD) so holzschnittartig zu argumentieren, dass das Stück dem Publikum keinen wirklichen Erkenntnisgewinn bescheren kann. Kannst du das noch einmal näher erläutern? Das Stück zieht Parallelen zwischen der PD und menschenverachtenden faschistoiden Praktiken, wie sie in Pasolinis Film dargestellt werden. Und weil die PD in der heutigen Lebenspraxis eine sehr hohe gesellschaftliche Akzeptanz erfährt, wirft Rau dem Publikum eine Doppelmoral vor: Im Schauspielhaus feiere es das Theater HORA, sei aber real in seiner überwiegenden Mehrheit für die PD – eine Technik, die in seinen Augen einer faschistischen Logik gehorche.

Wir dürfen aber nicht vergessen, dass die Mehrheit der Gesellschaft zu mehr oder weniger allen Zeiten gegenüber Menschen mit einer «geistigen Behinderung» negativ eingestellt war. Es ist historisch auch nichts Neues, dass diese Menschen umgebracht wurden – diese Praxis gab es in der Menschheitsgeschichte schon lange vor dem Faschismus. Die PD hat den Umstand der Tötung behinderter Kinder also nicht erfunden, sondern «nur» in die pränatale Phase (vor-)verlegt. Diesen historischen Kontext völlig auszublenden verweist für mich darauf, dass hier doch eher oberflächlich argumentiert wird.

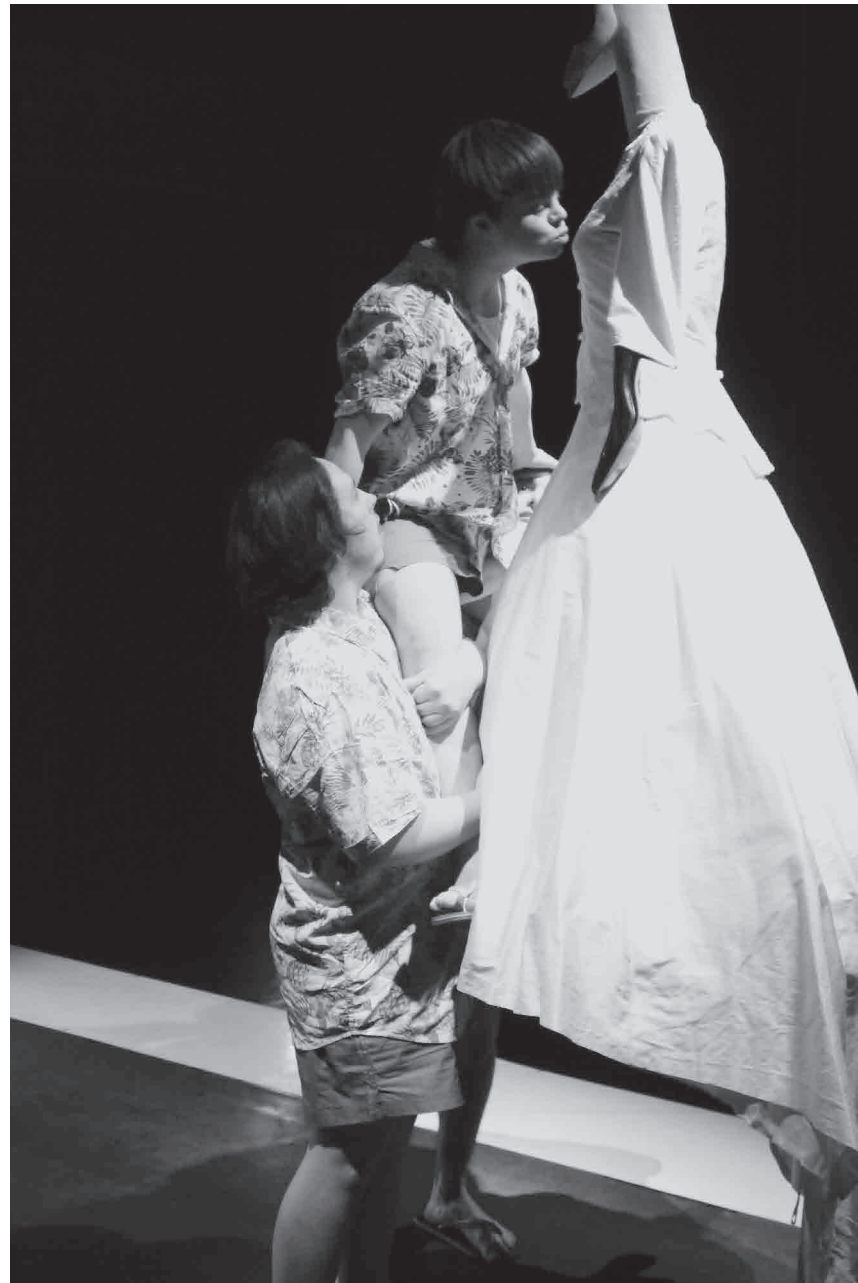
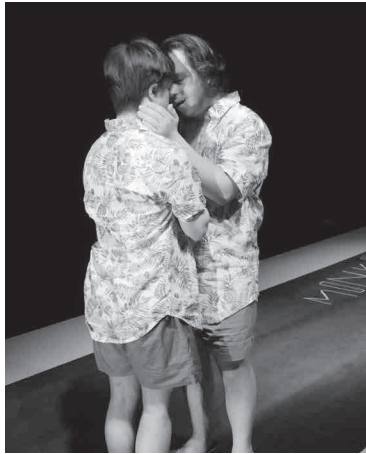
Aber ist eine solche Zuspitzung in der Kunst nicht legitim, wenn man eine Debatte über den Normalisierungswahn in der heutigen Gesellschaft auslösen will?

Im Prinzip schon. Jedoch finde ich es problematisch, wenn diese Zuspitzung auf der Grundlage von undifferenziert dargestellten Fakten erfolgt. Ein Beispiel: Da behauptet der Schauspielhaus-Schauspieler Matthias Neuschwander in einer Szene, er und seine Freundin gehörten zu den Eltern, die die Trisomie ihres Kindes auf Grund der Nackenfalte erkannt und es dann im 6., fast im 7. Monat abgetrieben hätten.

Fakt ist: Unter den Frauen, die sich für die PD entscheiden und die dann wirklich ein Down-Syndrom-Baby diagnostiziert bekommen, entscheiden sich in der Tat 92–96% zu einer Abtreibung. Jedoch geschieht diese Abtreibung in der Regel vor der 12. Schwangerschaftswoche.

Der Fall einer Spätestabtreibung (Fetozid) weit nach der 12. Schwangerschaftswoche passiert hingegen äusserst selten und würde auch kaum nach einer Ultraschalluntersuchung (verdickte Nackenfalte) in die Wege geleitet werden. Denn der Fokus bei der Spätestabtreibung liegt, im Gegensatz zur üblichen Abtreibung in Folge von PD, bei der Frau und nicht bei dem ungeborenen Kind. Es geht hier um ihre eigene Gesundheit, um die Gefahr, sie könnte sich selbst etwas antun, würde sie ein behindertes Kind bekommen. Eine Frau in derartiger psychischer Verfassung unter Faschismusverdacht zu stellen, wie Rau dies letztendlich tut, ist mir zu schwarz-weiss.

DIE AUSBILDUNG IN BILDERN



Jede Menge Wissenswertes zur Ausbildung finden Sie in der Rubrik «Ausbildung» auf unserer Homepage: www.hora.ch



AUFFÜHRUNG

BABY, I WANT YOU!



Eine Eigenkreation aus bekannter Pop- und Soul-Musik mit Geschichten über die «ganz normale» Liebe. Ein Stück für Menschen jeden Alters – für Schulklassen mit Unterstützung von «schule&kultur».

Was nährt die Sehnsucht der jungen Männer und Frauen? Das gesellschaftliche Vorbild, die Werbung oder schlicht ein menschlicher Trieb? Die einen stählen ihren Körper, üben das Küssen und phantasieren sich das «erste Mal», dichten Liebeszeilen und trainieren Liebeswerbungen, während andere nach der grossen Liebe suchen und von der Hochzeit mit ihrem Traumprinzen schwärmen. Sie alle wollen Selbstbestimmung – über ihren Körper, ihr Leben. Wo hören ihre Traumwelten auf, wo prallen sie auf die Realität? Zerplatzen ihre Wunschblasen? Oder finden sie ihre Liebe doch noch?

AUFFÜHRUNG

ZIEMLICH BESTE FREUNDE



IM REPERTOIRE

In Zusammenarbeit mit dem Casinotheater Winterthur. Eine Bühnenfassung des grossen Kinoerfolges «Intouchable», bereits 30 Mal gespielt! Wiederaufnahme ab 21. Dezember 2017 bis 7. Januar 2018 im Casinotheater Winterthur.

AUFFÜHRUNG

LONELY HEARTS RADIO

Ein Musiktheaterstück zum 50-Jahr-Jubiläum der Stiftung Zürliwerk, in Zusammenarbeit mit dem freien Zürcher Künstlerkollektiv «ox&öl».

LONELY HEARTS RADIO ist ein Projekt zwischen den Medien Theater, Musik und bildender Kunst, auf der Basis des Beatles-Album «Stg. Pepper's Lonely Hearts Club Band», eines der ersten Konzeptalben der Popgeschichte, und der preisgekrönten flämischen Illustratorin Ingrid Godon, aus dem Buch «Ik wou» («Ich wünschte»). In einer wöchentlichen Radiosendung geben Moderatoren/-innen, die ausgewiesene Experten für einsame Herzen sind, ihren Hörer/-innen mit ihren Geschichten, Wünschen und Sehnsüchten, Ängsten und Bedürfnissen Rat. Die eingeladenen Musikkünstler drücken dabei dem Portal im umfassendsten Sinne den Livecharakter und dadurch den Stempel einer besonderen Sendung auf.

WORKSHOPS

Unsere «Anderssein»-Workshops bieten die Möglichkeit, in der direkten Begegnung mit den jungen Spielerinnen und Spielern deren Expressivität, Emotionalität, Direktheit, aber auch Verrücktheit zu erleben und über das gemeinsame Spiel eigene Grenzen auszuloten und Ungewöhnliches zu entdecken. Somit sind sie eine wertvolle Chance, zu erkennen, dass «normal anders sein kann». Die Teilnehmenden benötigen kein schauspielerisches Talent, sondern nur eine Portion Neugierde und Offenheit für neue Begegnungen.

ANDERSSEIN – DIE TRIADE

Theater, Gespräch & Workshop. Unterstützt von «schule&kultur».

SCHNUPPERZEIT ZUM AUSBILDUNGSLEHRGANG 2018

Vom 8.–26. Januar 2018 findet die nächste Schnupperzeit zur Aufnahme in den Schauspiellehrgang 2018 statt, eine INSOS zertifizierte PrA-Ausbildung mit anschliessendem Arbeitsplatz im Ensemble des Theater HORA – Stiftung Zürliwerk.

Detaillierte Informationen zu den Aufführungen, den Workshops und der Schnupperzeit sind unter www.hora.ch zu finden oder bei Urs Beeler, Ausbildungsleiter, 078 634 30 34.

HORA IN KAIRO

Vom 14.3.–23.3. war das Ensemble in Kairo. In der ersten Woche fand mit geistig behinderten Kindern und Jugendlichen aus Kairo und fünf HORAs ein Workshop statt. Dieser wurde von Michi Elber und Chris Weinheimer durchgeführt. Mit elementaren Übungen aus der Grundschule des Improvisationstheaters wurde begonnen und ziemlich rasant auf der Stufenleiter des Theaterspielens weiter hochgestiegen. Es ging vom Deutschen ins Englische und durch Hassan dann ins Arabische. Das klappte prima. An einem Vormittag führte Ricco mit den Kairoer Müttern ein Workshop durch, in dem über die Situation von geistig behinderten Kindern im Mittleren Osten und in West-Europa diskutiert wurde. Besonders interessiert waren diese Frauen daran, wie die Ausbildung der HORA-Schauspieler/-innen aussieht, wie man zum HORA-Ensemblemitglied wird und wie das denn so ist.

Im Vorfeld wurde viel darüber diskutiert, ob man in der heutigen Zeit einen Trip nach Kairo machen kann. In Zürich wurde durch die Betriebsleitung des HORA eine Info-Veranstaltung durchgeführt, an der alle Eltern und Betreuungspersonen teilnahmen. Man kam einhellig zur Ansicht, die aktuelle Situation in Kairo permanent im Auge zu behalten und kurzfristig zu entscheiden, ob man fliegt oder nicht. Nun, wir waren da, und es war gut. So betrachtet, und dieser Effekt ist nicht zu unterschätzen, leistet das HORA auch einen Beitrag zur Völkerverständigung und zur Integration.

Ach ja, fast hätte ich es vergessen: Die zweite Woche war dann den Aufführungen von DISABLED THEATER gewidmet. Die fanden im Rahmen des «Downtown Contemporary Arts Festival 2017» statt. Viel Erfolg, grosser Beifall, wie immer. Hello Röbi Zimmermann ...

Ricco Bonfranchi

FEEL

JUNI / JULI

KONZERT HORA'BAND

Samstag, 3. Juni
Wildwuchs Festival, Basel
www.wildwuchs.ch

BOB-DYLAN-PERFORMANCE

Samstag, 10. Juni
Tag der offenen Tür in der Roten Fabrik,
Backstein Rote Fabrik, Zürich
www.rotefabrik.ch

DAS IST TANZ

Dienstag, 20. Juni
«Empathies» –
11te SLSAeu Konferenz, Basel
www.empathies2017.com
(Nur für Konferenzteilnehmer/-innen)

ZUSAMMEN UTOPIEN ENTWERFEN

26. Juni – 1. Juli
Theaterworkshop mit Julia Häusermann,
Sara Hess und Nele Jahnke
Linz (A)
www.schaexpir.at

AUGUST

KONZERT HORA'BAND

Sonntag, 13. August
42. Winterthurer Musikfestwochen,
Winterthur
www.musikfestwochen.ch

SEPTEMBER

LONELY HEARTS RADIO

1.–3. / 8.–10. / 28. September
Ein Musiktheaterstück der
HORA-Ausbildung in Zusammenarbeit
mit dem Künstlerkollektiv ox&öl
Casino-Saal Aussersihl, Zürich

LONELY HEARTS RADIO

Freitag, 22. und Samstag, 23. September
Ein Musiktheaterstück der
HORA-Ausbildung in Zusammenarbeit
mit dem Künstlerkollektiv ox&öl
www.theater-roxy.ch, Basel

DISABLED THEATER

Freitag, 29. und Samstag, 30. September
von Theater HORA/Jérôme Bel
Yeah Yeah Yeah – Zürcher Tanzfestival
2017, Rote Fabrik, Zürich
www.yeahyeahyeah.ch

OKTOBER

DISABLED THEATER

Sonntag, 1. Oktober
zum definitiv letzten Mal in der Schweiz!
Theater HORA/Jérôme Bel
Yeah Yeah Yeah – Zürcher Tanzfestival
2017, Rote Fabrik, Zürich
www.yeahyeahyeah.ch

DISABLED THEATER

6.–9. Oktober
Theater HORA/Jérôme Bel
Festival d'Automne à Paris,
Théâtre de la Commune, Paris (F)
www.festival-automne.com





HORA'BAND

Mit Lukas Selinger hat die HORA'BAND endlich wieder einen Schlagzeuger. Hurra! Es wird also wieder kräftig rumpeln, wenn die Band endlich wieder auf Tournee geht. Und ab Sommer wird die Band zudem zusammen mit dem HORA-Theaterensemble proben für die gemeinsame Jubiläumsproduktion 2018, «Bob Dylans 115ter Traum» (Arbeitstitel). In diesem Stück wird, wen wundert's, die HORA'BAND, und insbesondere ihre einzigartige Sängerin Denise Wick Ross, eine zentrale Rolle spielen.

Wir freuen uns auf alle diese jetzt wieder anstehenden Auftritte der Band, auf die Wiederbegegnung mit ihrer einzigartigen, glücklich machenden Leichtigkeit des Seins, auf ihre spintisierende, leicht irre und anregende Herzensmusik, in der beachtliches musikalisches und handwerkliches Können gepaart ist mit einem seltenen Sinn fürs Relativieren der vorgegebenen Textur. Eine (musikalische) sechste Person mit IV-Berechtigung sucht die Band übrigens weiterhin. Interessensbekundungen und Hinweise bitte an rolis@gmx.ch.

KULTUR-SUBVENTION

Bereits im Juli 2015 hatte die Stadt offiziell bekanntgegeben, dass Theater HORA in das Kulturleitbild der Stadt Zürich für die Jahre 2016–2019 aufgenommen wurde, seit Anfang des Jahres in die Rote Fabrik integriert wurde und ab 2017 mit 150'000 CHF im Jahr regelmässig unterstützt werden soll. Im Mai 2016 gab es diesbezüglich eine Weisung an den Gemeinderat. Am Mittwoch, den 28. September schliesslich bewilligte dieser die wiederkehrende Subvention für 4 Jahre mit 95 zu 20 Stimmen. Die Subvention ist die erste kontinuierliche Förderung, die HORA als Kulturbetrieb, und nicht für die Betreuung von Menschen mit einer Behinderung, erhält. Insofern ist sie ein Meilenstein für das Theater. Gleichzeitig ist HORA mit dieser regelmässigen Förderung aber von der Möglichkeit ausgeschlossen, bei der Kulturförderung der Stadt wie bisher Gelder für konkrete einzelne Kunstprojekte (sogenannte «Produktionsbeiträge») zu beantragen.

GESUCHT

BOB-DYLAN-DOUBLES, -FANS, -IMITATOREN UND DYLANOLOGEN SOWIE AUFTRITTSORTE ALLER ART FÜR HORA-PRODUKTION ZU BOB DYLAN GESUCHT

In Vorbereitung der Jubiläumsproduktion zum 25jährigen HORA-Geburtstag 2018 – «Bob Dylans 115ter Traum» (Arbeitstitel, Premiere am 25. Januar 2018 im Pfauen des Schauspielhaus Zürich) – sucht HORA-Gründer Michael Elber den Kontakt zu Bob-Dylan-Doubles, -Fans, -Imitatoren und Dylanologen aller Altersklassen, egal ob mit oder ohne Behinderung. Wer ein solches / einen solchen kennt (oder vielleicht sogar selber ist), der/die melde sich bitte bei m.elber@zueriwerk.ch. Wir sind dankbar für jeden Hinweis! Gleichzeitig suchen wir weitere Auftrittsorte aller Art (vom Fussballstadion bis zum häuslichen Wohnzimmer) für die Never-Ending-Rolling-Thunder-World-Gone-Mad-Tournee dieser Produktion durch das Zürcher Umland. Für weitere Infos wenden Sie sich bitte an c.remund@zueriwerk.ch.



NEU IM HORA-TEAM

Mit Beginn 2017 haben zwei neue Mitarbeiterinnen ihre Arbeit aufgenommen: Svetlana Ignjic ist, nach dem Weggang von Kety Ghnassia, die neue Produktionsleiterin des Theaters. Nach knapp 6 Jahren am Theaterhaus Gessnerallee in verschiedenen Funktionen (wo sie über das Festival OKKUPATION! das erste Mal mit HORA in Kontakt kam) war sie 3 Jahre Projektleiterin und Mitarbeiterin der künstlerischen Leitung bei «Zürich tanzt».

Amadea Schütz unterstützt als Theaterpädagogin die künstlerische Leitung sowohl im Probenprozess als auch in der Betreuung der Schauspieler/-innen. Auch sie verbindet mit Theater HORA bereits eine längere Geschichte: 2011 hatte sie die Leitung der «HORAamateure» übernommen, sich dann aber mit diesen selbstständig machen müssen und dafür 2015 zusammen mit Nora Häberling den Verein «Theater-Amateure» gegründet. Jetzt kehrt sie ans Mutterschiff zurück.

TIME-OUT

HORA-GESAMTLEITER
GIANCARLO MARINUCCI NIMMT
VIERMONATIGES TIME-OUT

Giancarlo Marinucci, Gesamtleiter von Theater HORA, nimmt seit 1. April 2017 ein viermonatiges Time-out. Er wird diese Zeit in Argentinien verbringen. Vertreten wird er während seiner Abwesenheit durch Copi Remund.

Giancarlo begleitet die Geschichte des Theaters seit der ersten Inszenierung 1993, wenn auch zunächst nur als Zuschauer. Ab 2000 dann gab er schrittweise seine Anstellung als Primarlehrer auf und begann auf Wunsch Michael Elbers seine Arbeit bei HORA, anfangs als Geschäftsführer des Vereins in einer 30-Prozent-Anstellung. 2007 übernahm er die Gesamtleitung. Er initiierte in dieser Funktion unter anderem die Gründung der HORA-eigenen Schauspielausbildung unter Urs Beeler, das Internationale Theaterfestival OKKUPATION! sowie allgemein die systematische Vernetzung des Theaters mit der lokalen genauso wie mit der

überregionalen Kulturszene und dessen regelmässige Zusammenarbeiten mit exponierten Vertretern/-innen der «regulären» Tanz-, Theater- und Performance-Szene.

Sein Team wünscht ihm viel unstrukturierte Zeit und dass er sie auch geniessen kann. Und in in dieser Zeit neben kontemplativer Ruhe auch immer wieder absurde Begegnungen und Indiana-Jones-Abenteuer, bei denen der HORA-Alltag in weitestmögliche Ferne rückt. Und freut sich jetzt schon auf seine Rückkehr im August!

ANMELDEKARTON

WERDEN SIE MITGLIED UND SCHENKEN SIE IHREN LIEBEN ETWAS VON HORA!

Name/Vorname:

Adresse:

E-mail:

Tel:

☐ Ja, ich möchte den Förderverein des Theater HORA unterstützen und Mitglied werden.

☐ Ich möchte das HORA-Magazin per Post erhalten.

☐ Ich möchte den HORA-Newsletter erhalten.

☐ Gutscheine zum Weiterverschenken. Anzahl: _____

Jahresbeitrag (Kalenderjahr) Mitgliedschaft Förderverein: CHF 150.–
Gutscheine zum Weiterverschenken, pro Gutschein: CHF 40.–

Angaben für Einzahlung Mitgliedschaft:
Förderverein Theater HORA, Baslerstrasse 30, 8048 Zürich
Konto: 80-54072-7, IBAN: CH61 0900 0000 8005 4072 7
Zahlungszweck: Mitgliedschaft 2017
oder nutzen Sie den beigelegten Einzahlungsschein.

Talon einsenden, mailen oder faxen an:
Theater HORA – Stiftung Züriwerk, Baslerstr. 30, 8048 Zürich,
theater@hora.ch, Fax 044 405 71 10

8 GUTE GRÜNDE, THEATER HORA ZU UNTERSTÜTZEN

1. Theater HORA wirbt für Vielfalt, Einzigartigkeit und die Entfaltung unkonventioneller Kompetenzen

Interessante Kunst kann auf vielfältigere Weise entstehen, als die Theater-Normalität uns dies glauben lässt. Die Arbeit von HORA regt zum Nachdenken über das an, was uns als «selbstverständlich» oder gar als «natürlich» erscheint – und was uns durch die Beschränktheit dieser Sichtweise sonst alles entgeht.

2. Theater HORA ermöglicht aussergewöhnlichen Künstlern/-innen, ihre Leidenschaft zum Beruf zu machen

HORA-Schauspieler/-innen sind Profis in jeder Hinsicht: Sie machen Theater nicht als Amateure nach Feierabend, sondern festangestellt als Beruf in Vollzeit. In der HORA-eigenen Schauspielausbildung – sie existiert seit 2009 und ist schweizweit einzigartig in ihrer Art – haben viele von ihnen einen von den Branchenverbänden und Berufsbildungsämtern anerkannten Abschluss gemacht.

3. Theater HORA experimentiert auf künstlerischem Gebiet, wie Inklusion funktionieren könnte

Vom ersten Projekt an haben bei Theater HORA Spezialisten/-innen mit und ohne «geistige Behinderung» auf Augenhöhe zusammengearbeitet. HORA-Kooperationen vernetzen die Kulturszene auf unerwartete Weise und erforschen dabei ganz nebenbei auch noch, wie Inklusion auch auf gesellschaftlichem Gebiet funktionieren könnte.

4. Theater HORA bereichert das etablierte Theater – um ungewohnte Formen, Formate und Qualitäten

Beim Besuch einer HORA-Vorstellung lässt sich erkennen, was im etablierten Theater alles möglich wäre. Denn HORA versucht nicht, seine Ensemblemitglieder an die Normen des «Nichtbehindertentheaters» anzupassen. Sondern erfindet Formen und Formate, die ihre individuellen und oft einzigartigen Qualitäten ernst nehmen und diesen den nötigen Raum geben.

5. Theater HORA macht auch Musik – so grossartig, dass es dich abtischt

Die vom Theaterensemble unabhängig funktionierende HORA'BAND ist ohne Übertreibung eine der speziellsten Bands der Welt. Zwei Musikalben hat sie bei Tudor Recordings bereits veröffentlicht und mittlerweile über 200 Konzerte gespielt, in Musikclubs und Theatern, an Openairs, und Grillständen, auf Rathausplätzen und in Wohnheimen.

6. Theater HORAs Erfolge verändern die öffentliche Wahrnehmung von Menschen mit einer «geistigen Behinderung»

2013 wurde HORA als erste freie Zürcher Theatergruppe zum Berliner Theatertreffen eingeladen. Und 2016 erhielt es mit dem Schweizer Grand Prix Theater/Hans-Reinhart-Ring den wichtigsten Schweizer Theaterpreis. Erfolge wie diese betreffen nicht nur die Kulturszene – es sind auch Erfolgsmeldungen für die öffentliche Wahrnehmung von Menschen mit einer «geistigen Behinderung».

7. Theater HORA braucht Ihre Unterstützung!

Die Summe aller Zuwendungen, die Theater HORA erhält, reicht nicht einmal dafür, die Kosten des laufenden Betriebs (feste Raum-, Personal- und Sachkosten) zu decken. Deshalb brauchen wir Ihre Unterstützung – als Mitglied im Förderverein Theater HORA. Ihr jährlicher Beitrag von nur CHF 150.– ebenso wie jede Spende kommt ausschliesslich den Projekten und Produktionen des Theaters zugute.

8. Mitglied werden lohnt sich – auch für die Mitglieder selbst

Mit ihrem jährlichen Beitrag von CHF 150.– leisten die Mitglieder des Fördervereins nicht nur einen wichtigen Beitrag zur Ermöglichung der Projekte und Produktionen des Theaters. Sie profitieren auch von zwei Freikarten pro Kalenderjahr, geniessen einmalige Einblicke hinter die Kulissen und erhalten die Gelegenheit, die HORAs bei ausgewählten nationalen und internationalen Gastspielen zu begleiten. So bekommen sie eines der spannendsten Kunstprojekte der Schweiz aus der Insiderperspektive mit – und lernen jede Menge nette, interessante und ungewöhnliche Leute kennen.

Werden auch Sie Mitglied im Förderverein Theater HORA und füllen Sie das linksstehende Kontaktformular aus oder wenden Sie sich direkt an uns. Conny Marinucci (Büro): Tel 044 405 71 40, verein@hora.ch, oder Ricco Bonfranchi (Präsident Verein): bonif@bluewin.ch

Die Mitgliederbeiträge und alle Spenden kommen ausschliesslich den Kunstprojekten und Produktionen des Theaters zugute. Diese können nur durch Ihre Mithilfe realisiert werden, da die öffentlichen Zuwendungen nicht einmal die Kosten des laufenden Betriebs (feste Raum-, Personal- und Sachkosten) decken.

DANK

Ein herzliches Dankeschön aller HORAs an unsere Mitglieder und Spender für Ihre Treue und Beiträge für die HORA-Produktionen. Mit Ihren Einzahlungen tragen Sie dazu bei, dass der Förderverein weiterhin ein wichtiger Unterstützer für HORA-Produktionen sein kann.

Unterstützer

Embassy of Switzerland Egypt
Ernst Göhner Stiftung
Hamasil Stiftung
Katholische Kirche im Kanton Zürich
Landys & Gyr Stiftung
Martha Bock Stiftung
Pro Helvetia Schweizer Kulturstiftung
Stadt Zürich Kultur
Stiftung Denk an mich

Koproduzenten

Fabriktheater Rote Fabrik, Zürich
Schauspielhaus Zürich

IMPRESSUM

HORA-Magazin

Das Magazin des Theater
HORA – Stiftung Züriwerk

Redaktion

Ricco Bonfranchi, Marcel Bugiel,
Nani Khakshouri

Gestaltung

Stillhart Konzept und Gestaltung,
Zürich

Fotos

Fotos SODOM: Toni Suter /
T+T Fotografie
Fotos Ausbildung: Caro Gammenthaler,
Florian Kalotay, Jasmin Stromeyer
Foto HORA'BAND: Mischa Scherrer

Papier

Gedruckt auf
FSC®-zertifiziertem Papier

Druck

gdz AG, Zürich

Kontakt

Theater HORA – Stiftung Züriwerk
Baslerstrasse 30, 8048 Zürich
T 044 405 71 40
F 044 405 71 10
Verein: verein@hora.ch
Züriwerk:
hora@zueriwerk.ch
www.hora.ch

